

tachles Nr. 48, 2. Dezember 2011

«Auschwitz liegt in der Schweiz»

ERSTAUNT UND BETROFFEN

Mit Erstaunen und Betroffenheit haben wir das Editorial im letzten *tachles* zur Kenntnis genommen. Offensichtlich hat Sie, Yves Kugelmann, unser Inserat auf der gegenüberliegenden Seite des Heftes motiviert, Ihre Kritik gleichzeitig anzubringen. Dies leider ohne sich bei den Verantwortlichen der Auschwitz-Reise zu erkundigen, was Inhalt und Absicht dieses Angebotes ist. Die eintägige Auschwitz-Reise für Pädagogen wird in den Kantonen der Westschweiz von der CICAD seit elf Jahren mit grossem Erfolg durchgeführt. Die Reisen werden jedes Jahr von den Bildungsdirektionen der teilnehmenden Kantone

unterstützt. Die beiden jüdischen Dachverbände Schweizerischer Israelitischer Gemeindebund (SIG) und Plattform der liberalen Juden der Schweiz (PLJS) haben diese Idee aufgenommen.

Die eidgenössische Erziehungsdirektorenkonferenz unterstützte unser Angebot unter anderem mit einem zusätzlichen Tag der Nachbearbeitung für die Teilnehmer.

Es ist Tatsache, dass diese Reise nur einen Tag dauert, was die Teilnahme von so vielen Lehrern überhaupt ermöglichte. Ziel der Lehrerreise war es, das Erlebte in den Unterrichtsstoff einzubauen und den Schülern somit einen Teil der Geschichte auf eine Art und Weise näherzubringen, die sonst so nicht möglich wäre. Dabei, und das ist eines der Ziele des Nachbearbeitungstages, ist auch die präventive Wirkung als solche sehr wichtig. Dass sich zudem auch Zeitzeugen zur Verfügung gestellt haben, trägt ganz wesentlich zur Nachhaltigkeit des Eindrucks bei, den die Teilnehmer einer solchen Reise gewinnen können.

Als unter den Mitgliedern unserer Gemeinden dieses Angebot bekannt wurde, meldeten sich zahlreiche jüdische Interessierte bei uns. Diese Anfragen führten dazu, dass wir beschlossen haben, die Reise einmalig auch für jüdische Teilnehmer anzubieten. Es war und ist uns bewusst, dass mehr Zeit dafür besser wäre. Trotzdem ist es uns wichtig, dass diejenigen unserer Mitglieder, die für eine solche Reise nicht mehr Zeit aufbringen können, diese Möglichkeit erhalten. Im Übrigen bieten wir auch für diese Teilnehmer anschliessend einen Anlass zur Vertiefung der Erfahrungen aus der Reise an. Die vom SIG und der PLJS angebotenen Reisen sind eines der Mittel, den Teilnehmern diesen Teil unserer Geschichte näher zu bringen. Dass Ihnen diese Art der Vermittlung und Verarbeitung nicht gefällt, ist Ihr gutes Recht, dass Sie uns aber Respektlosigkeit, Verbandszynismus und mangelnde Integrität vorwerfen, können wir nicht akzeptieren. Wir hätten uns gewünscht, dass Sie sich bei aller Kritik vom Respekt und der Verbundenheit hätten inspirieren lassen, die bei der Lehrerreise im November für alle Teilnehmer spürbar war.

SABINE SIMKHOVITCH-DREYFUS,
VIZEPRÄSIDENTIN SIG,
NICOLE POËLL, PRÄSIDENTIN PLJS, ZÜRICH